Nr. 324 Jahrgang 16

Freitag, den 25. November 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Staatsschutz-Gesetz erlassen

Auflösung freimaurerischer Organisationen

Der Staatspräsident hat am gestrigen Donnerstag auf dem Dekretierungswege zwei Gesetze erlassen:

Gesetz zum Schutze staatlicher Interessen;

Gesetz über die Auflösung freimaurerischer Organisationen.

Das Gesetz zum Schutze staatlicher Interessen sieht Freiheitsstrafen zum Teil langfristiger Art, in besonderen Fällen sogar die Todesstrafe, vor für Vergehen die wirtschaftlichen Interessen des Staates und gegen die öffentliche Ordnung, sowie für Handlungen, die sich gegen das Wohl der Bevölkerung und gegen Einrichtungen richten, die militärischen Zielen dienen. Im einzelnen werden hierbei folgende Vergehen genannt: Arbeitsstörungen in der Rüstungsindustrie, öffentliche Verbreitung von Falschmeldungen, die das Vertrauen in die polnische Währung und in den öffentlichen Kredit erschüttern, Versand schlechter Waren in das Ausland, die dem guten Ruf Polens im Auslande Schaden zufügen, Schädigung der polnischen Ausfuhr, öffentliche Aufwiegelung zum Generalstreik, böswillige Schließung von Arbeitsstätten durch die Arbeitgeber, Einstellung der Lebensmittellieferung in die Städte, gewerbsmäßige Vermittlung bei Behörden und Aemtern, Verbreitung von Falschmeldungen, die dem Staatsinteresse schädlich sind, gewerbsmäßige politische Tätigkeit im Interesse fremder Regierungen, wenn sie dem Interesse des polnischen Staates abträglich sind, und öffentlicher Empfang von Sendungen bestimmter, vom Innenministerium verbotener Rundfunkstationen.

Das Gesetz über die Auflösung von freimaurerischen Organisationen verfügt die automatische Auflösung aller vorhandenen freimaurerischen Organisationen oder solcher Organisationen, die von Freimaurern abhängig sind. Das Vermögen dieser aufgelösten Organisationen soll der öffentlichen Wohlfahrt zugute kommen. Ihre Archive und Urkunden werden dem Staate zur Verfügung gestellt. Das Gesetz besagt, daß als freimaurerische Organisationen solche Verbände gelten, die eine geheime innere Organisation und Rangordnung haben, und die ihren Mitgliedern Gelöbnisse unbedingter Geheimhaltung und unbedingten Gehorsams abfordern. Das Gesetz sieht Freiheitsstrafen bis zu fünf Jahren für die Zugehörigkeit zu freimaurerischen Verbänden und die Unterstützung solcher Verbände sowie die Teilnahme an ihren Veranstaltungen vor.

Keine Aenderung der Regierung

Nachdem die gegenwärtige Regierung die ihr vom Staatspräsidenten zugewiesenen Aufgaben abgeschlossen hat, hat der Minicherpräsident Slawoj-Skladkowski dem Staatspräsidenten das Rücktrittsgesuch des Kabinetts unterbreitet.

Der Staatspräsident nahm das Rücktrittsgesuch nicht an und verfügte, daß das Kabinett die Regierungsgeschäfte weiterführt.

Die Taktik der Labour Party

Auseinandersetzungen in der englischen Arbeiterpartei
Selbständige oder Koalitionsopposition

London, 24. November. Zu ernsten Auseinandersetzungen kam es innerhalb der britischen Arbeitspartei in der Frage der sogenannten gemeinsamen nationalen Opposition. Es geht darum, ob die Arbeitspartei völlig selbständig die Opposition gegen die „nationale Regierung" führen, oder aber eine Koalition anstreben soll. Als Koalitionsfreunde kämen in Betracht die Linksgruppen, die Oppositionsliberalen und die unzufriedenenKonservativen, wie Churchill und andere, die gegen dieChamberlain-Politik eine entschiedene Stellung einnehmen.

Die orthodoxe Taktik, keine Bündnisse einzugehen und eine selbständige Oppositionspolitik zu treiben, vertritt die Mehrheit der Partei unter Führung von Attlee und Greenwood. Diese Taktik wird auch von den Gewerkschaften empfohlen. Die Politik der Bündnisse wird hingegen vom Vorsitzenden der Partei Dalton und einer Gruppe von Intellektuellen innerhalb der Arbeitspartei befürwortet. Diese Gruppe wird von 39 Abgeordneten der Labour Party unterstützt. Diese Gruppe war es auch, die den oppositionsliberalen Korrespondenten der „News Chronicle", Vernon Bartlett, bei der letzten Ersatzwahl unterstützte und zum Siege über den konservativen Kandidaten verhalf.

Gestern hat eine vertrauliche Sitzung der Exekutive der Arbeitspartei stattgefunden, in der beschlossen wurde, den erwähnten 39 Abgeordneten wegen Verletzung der Parteidisziplin einen Verweis zu erteilen.

London, 24. November. Das Exekutivkomitee der Arbeitspartei hat eine Erklärung veröffentlicht, in der festgestellt wird, daß in der Haltung der Partei hinsichtlich der Annäherung zu anderen politischen Parteien keinerlei Aenderung eintreten werde.

Vor weiteren Enteignungsmaßnahmen in Mexiko

Mexiko, 24. November. Staatspräsident Cardenas hielt eine Ansprache, in der er versicherte, daß die Quellen des Wohlstandes des Landes seinen Bürgern gehören. Die Presse bezeichnet die Rede als eine geschichtliche Erklärung. In politischen Kreisen glaubt man, daß nach der Durchführung der Enteignung des Großgrundbesitzes die Enteigung der Petroleumsgesellschaften erfolgen wird. Man glaubt, daß diese Gesellschaften ihre Forderungen in der Weise geltend machen wollen, daß sie eine gleiche Liquidationsweise wie sie bei dem Konflikt mit den Vereinigten Staaten erfolgte, verlangen werden.

Barcelona bombardiert

Barcelona, 24. November. Gestern um 11 Uhr haben 8 Flugzeuge der Aufständischen Barcelona bombardiert. Um 12.30 Uhr erfolgte ein weiterer Anflug von 10 Bombern der Aufständischen, die die Stadt mit Bomben bewarfen. Infolge dieses Bombardements wurden 51 Personen getötet und 120 verletzt.

Burgos, 24. November. Die Franco-Regierung hat den Jahrgang, der 1927 seinen Militärdienst erfüllte, zu den Waffen gerufen.

Hemings Bericht über Spanien

London, 24. November. Die „Times" berichtet, daß der Bericht des Sekretärs des Nichteinmischungsausschusses, Heming, über seinen Besuch bei General Franco dem Foreign Office zugestellt und den Botschaftern Frankreichs, Deutschlands, Italiens und Portugals zur Kenntnis gebracht wurde.

General Franco verlange nach wie vor die Zuerkennung der Rechte der Kriegführenden, was jedoch nach dem englischen Plan erst dann erfolgen könne, wenn die Nichteinmischungsbestimmungen erfüllt worden sind. Franco müßte demnach die gleiche Zahl von „Freiwilligen" entlassen wie das von der Regierung in Barcelona bereits geschehen ist.

Der französische Botschafter Corbin hatte über diese Angelegenheit noch vor seiner Abreise nach Paris eine Aussprache mit dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses Lord Plymouth.

Militärische Verständigung der Balkanstaaten

Athen, 24. November. Die Chefs der Generalstäbe der Staaten der Balkanverständigung, also die Türkei, Rumänien, Jugoslawien und Griechenland, werden in Athen am 28. November zu einer zehntägigen Beratung unter dem Vorsitz des griechischen Generalstabschefs Papagosa zusammentreten. Die türkische Delegation wird sich aus 15 Personen unter Leitung des Marschalls Fawzi Laikmak, die rumänische Delegation aus 12 Mitgliedern unter Leitung des Divisionsgenerals Stefan Jonescu und die jugoslawische Delegation aus 11 Mitgliedern unter Leitung des Generals Duschana Simovic bestehen.

Regierungskrise in Ungarn

Abgeordnetenhaus bis 1. Dezember vertagt

Budapest, 24. November. Der Reichsverweser hat verfügt, daß sich das Abgeordnetenhaus bis zum 1. Dezember vertagt. Weiter hat er sich die Entscheidung über alle Fragen der Regierungsbildung vorbehalten.

In unterrichteten politischen Kreisen zieht man aus dieser Maßnahme Horthys den Schluß, daß dem bisherigen Ministerpräsidenten Gelegenheit gegeben werden soll, sich eine geeignete parlamentarische Basis für sein Kabinett zu schaffen.

Die Sitzung der Regierungspartei, die Imredy am Donnerstag vormittag ins Parlament einberufen hatte, diente lediglich der formalen Kenntnisnahme des Rücktritts der Regierung sowie der Mitteilung, daß der Reichsverweser sich alles weitere vorbehalten habe.

Präsidentenwahl in Prag verschoben

Preßburg, 24. November. Die Ausgabe des „Slowak" vom Freitag berichtet, daß die für kommenden Montag angesetzte Präsidentenwahl wegen unvorhergesehener politischer Schwierigkeiten verschoben wird. Die Kandidatur Dr. Hachas gelte aber als fest.

Ministerpräsident Dr. Tiso, Minister Durcansky, Abgeordneter Sidor und Senator Mederly sind Donnerstag abends zu dringenden Beratungen nach Prag abgereist.

Die Garantie der tschechoslowakischen Grenzen

Prag, 24. November. Die politischen Kreise Prags wollen wissen, daß die tschechoslowakische Regierung beschlossen hat, an die Großmächte mit dem Ersuchen heranzutreten, die neuen Grenzen des tschechoslowakischenStaates, gemäß den Münchener Erklärungen, zu garantieren. Die tschechoslowakische Geschäftsträger in Rom Brauner hätte heute diese Angelegenheit in einer Aussprache mit Außenminister Ciano berührt, doch glaube man nicht, daß er eine positive Antwort erhalten hätte.

Die Pariser Besprechungen

Volle Uebereinstimmung der Ansichten der beiden Regierungen

Paris, 24. November. Die französisch-englischen Besprechungen wurden am Donnerstag kurz nach 11 Uhr aufgenommen und um 13.40 unterbrochen, weil Staatspräsident Lebrun im Elysee-Palast zu Ehren der englischen Gäste ein Frühstück veranstaltete. Nach dem Frühstück wurden die Besprechungen wieder aufgenommen.

Die Besprechungen fanden im Quai d'Orsay, dem französischen Außenamt, statt. An ihnen nahmen Premierminister Chamberlain, Außenminister Lord Halifax, Ministerpräsident Daladier, Außenminister Bonnet sowie englische und französische hohe Beamte der Außenministerien und der französische Botschafter in London Corbin teil.

Premierminister Chamberlain hatte schon am Mittwoch abend gelegentlich dem im französischen Außenministerium zu Ehren der englischen Gäste veranstalteten Festessen Gelegenheit, sich längere Zeit mit dem französischen Generalissimus Gamelin sowie mit der Finanzminister Paul Reynaud zu unterhalten.

Eine Verlautbarung über die englisch-französischen Ministerbesprechungen besagt: Am Donnerstag vormittag waren die Besprechungen besonders einer allgemeinen Prüfung der wichtigsten auf der Tagesordnung stehenden Probleme gewidmet. Die vier Minister haben nacheinander das Wort ergriffen. Gewisse Verhandlungsthemen wurden schon genauer behandelt, andere sind bisher kurz angeschnitten worden. Das hauptsächlichste Gesprächsthema am Donnerstag morgen sei, so heißt es, die französisch-deutsche Erklärung gewesen, zu der im Laufe des Donnerstag abend von französischer Seite eine amtliche Verlautbarung herausgegeben werden wird. Anschließend habe Chamberlain die lebhafte Genugtuung der englischen Regierung zum Gelingen dieses Werkes zum Ausdruck gebracht: die kommende französisch-deutsche Erklärung stelle eine wichtige Etappe auf dem Wege der Einigung zwischen Deutschland und Frankreich dar.

Die Ministerbesprechungen hatten sich ferner auf die französisch-britische Zusammenarbeit in militärischer Hinsicht bezogen. Daladier habe in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident und Verteidigungsminister den französischen Standpunkt dargelegt und Chamberlain habe hierzu die Ansicht der englischen Regierung mitgeteilt.

Am Donnerstag vormittag sei auch die Lage im Fernen Osten angeschnitten worden, doch konnte sie infolge der den Ministern zur Verfügung stehenden kurzen Zeit nur oberflächlich behandelt werden.

Paris, 24. November. Der Quai d'Orsay gibt über die französisch-englischen Besprechungen folgendes Kommunique aus:

Der Besuch des britischen Ministerpräsidenten und des englischen Außenministers in Paris hat den französischen Ministern die Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch mit ihren britischen Kollegen über die hauptsächlichsten Fragen geboten, die ein gemeinsames Interesse für beide Länder haben, einschließlich der Fragen, die die Landesverteidigung und die diplomatischen Aktionen betreffen. Die heute stattgefundenen Besprechungen haben erneut die völlige Uebereinstimmung der Konzeptionen in der allgemeinen Orientierung beider Länder hervortreten lassen, die von der gleichen Sorge um den Frieden inspiriert ist.

Nach dem Abschluß der Besprechungen Rundfunkerklärung Daladiers

Paris, 24. November. Die Tagesordnung der französisch-britischen Ministerzusammenkunft, die bis 18.10 Uhr dauerte, ist im Laufe der heutigen Besprechungen erschöpft worden. Nach ihrem Abschluß läßt sich der Eindruck dahingehend zusammenfassen, daß die Ergebnisse der Besprechungen eine vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten beider Regierungen über alle geprüften Fragen ergeben haben.

Ministerpräsident **Daladier** gab am Abend eine kurze Rundfunkerklärung ab, in der er betonte, daß die Unterredungen im Geiste völliger Offenheit geführt worden seien. Während der Besprechungen seien die wichtigsten internationalen Probleme angeschnitten worden

---

Rundfunkansprache Chamberlains

Paris, 24. November. Der englische Ministerpräsident Chamberlain hat anschließend vor dem in einem Raume des Quai d'Orsay aufgestellten Mikrophon französischer und englischer Rundfunksender in englischer Sprache eine Erklärung abgegeben, in der er sich über die Besprechungen mit den französischen Ministern sehr zufrieden erklärte. Man habe alle Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa besprochen. Er freue sich besonders über die gemeinsame deutsch-französische Erklärung, die auf derselben Grundlage, wie die deutsch-englische Erklärung von München beruhe.

Empfang in der englischen Botschaft

Paris, 24. November. Der englische Botschafter in Paris Sir **Eric Phipps** hat am Donnerstag abend in der englischen Botschaft zu Ehren des britischen Ministerpräsidenten und des Außenministers ein Essen gegeben, an dem neben dem Ministerpräsidenten sämtliche Mitglieder der französischen Regierung und zahlreiche französische und englische Persönlichkeiten teilnahmen.

Palästina-Aussprache im Unterhaus

Schöne Worte an Juden und Araber — Palästina-Konferenz in London

London, 24. November. Am Donnerstag fand im Unterhaus eine Palästina-Aussprache statt, die von Kolonialminister **Macdonald** mit einem Appell an die Abgeordneten eröffnet wurde, sich möglichste Zurückhaltung aufzuerlegen, um die bevorstehenden Verhandlungen nicht zu erschweren.

Das Palästinaproblem sei in Wirklichkeit, so betonte der Minister, nicht ein militärisches, sondern ein politisches Problem. Durch die militärischen Maßnahmen könne der Friede nicht wieder hergestellt werden. Es sei vielmehr Aufgabe der Regierung und des Parlaments, dies zu tun. Er glaube nicht, daß jemand das Recht habe zu behaupten, daß England während der letzten 20 Jahre die Einwanderung der Juden nach Palästina nicht stets erleichtert habe. Seit 1922 sei ¼ Million Juden nach Palästina eingewandert. Infolge der Vorgänge in Mitteleuropa sei der Wunsch für ihre Rückkehr in ihre alte Heimat, so meinte Mancdonald, um das Hundertfache gestiegen. Er hoffe, daß England sich in seinem kühlen und gerechten Urteil über die schwierige Palästinafrage nicht durch die jetzige Lage der Juden beeinflussen lassen werde. Er müsse dieses Wort der Warnung sagen. Selbst wenn es in Palästina keine andere Bevölkerung geben würde, so sei der Boden Palästinas so mager, daß nur ein Teil der Juden, die Europa verlassen wollen, sich dort ansiedeln könnte. Das Flüchtlingsproblem werde nicht in Palästina gelöst werden können. Es müsse auf einer breiteren Ebene gelöst werden. Vertreter der jüdischen Agentur hätten ihm genaue Vorschläge über die weitere Einwanderung nach Palästina gemacht. Er sei mit dem Oberkommissar in Jerusalem in Verbindung getreten, um diese Vorschläge zu prüfen.

Macdonald verwies auf die Einberufung der Palästina-Konferenz in London. Man dürfe nichts unternehmen, was ihren Erfolg beeinträchtigen könnte, und läge es im Interesse der Juden, daß über die künftige Palästina-Politik Uebereinstimmung erzielt werde.

Zur Lage der Araber sagte Macdonald, daß diese weder bei Beschließung der Balfour-Erklärung noch bei der Mandatsübertragung befragt worden sind. Seit Jahren hätten die Araber dagegen protestiert, daß die Juden ihr Land aufkauften. 1933 seien 40 000 Juden nach Palästina eingewandert. 1931 seien es bereits 61 000 gewesen. Bereits damals hätten sich die Araber gefragt, ob man dieser Einwanderung überhaupt einmal Einhalt gebieten können werde. Schon damals war es klar, daß die Araber befürchten, in ihrem Geburtslande auf allen Gebieten von den europäischen Ankömmlingen beherrscht zu werden. Wenn ich ein Araber wäre, so würde ich das ebenfalls befürchten. Wenn wir die Palästinafrage richtig verstehen wollen und wenn wir zu einer zufriedenstellenden Lösung kommen wollen, so dürfen wir nicht nur die Lage der Juden, sondern auch die Lage der Araber verstehen. Das Unterhaus, das doch immer ein so großzügiges Verständnis für andere Völker gezeigt habe, müsse anerkennen, daß viele Anhänger der Araberbewegung von patriotischen Erwägungen getrieben würden, wenn sie auch oft irregeführt worden sind.

Macdonald versucht dann nachzuweisen, daß die Araber die Juden nicht verdrängen sollten, die viele Errungenschaften der Zivilisation mitgebracht hätten. Das hätte auch den Arabern genützt. Dafür seien aber die Araber taub, sie befürchten nur stets die jüdische Vorherrschaft.

England habe beiden Völkern gegenüber feierliche Verpflichtungen übernommen. Sie in Einklang zu bringen sei die Frage, die das Unterhaus zu beantworten habe.

Macdonald wandte sich dann dem Teilungsplan zu, der sich als undurchführbar erwiesen habe. Die Regierung müsse versuchen, eine Verständigung herbeizuführen. Dazu müßten beide Seiten Zugeständnisse machen. Zunächst werde man mit jüdischen und arabischen Vertretern getrennt verhandeln, bevor man die gemeinsame Konferenz abhalte. Schlage sie fehl, dann werde die Regierung allein die Verantwortung für die Palästina-Politik übernehmen. Die Regierung gehe in die Besprechungen gebunden durch ihre Mandatsverpflichtungen. Das heiße aber nicht, daß sie Araber und Juden hindern werde, Gründe für die Aenderung des Mandats vorzubringen.

Roosevelt zur Palästinafrage

Neuyork, 24. November. Präsident **Roosevelt** gab am Donnerstag eine formelle Erklärung ab, in der lediglich die Hoffnung ausgedrückt wird, daß sich die Gerüchte bewahrheiten werden, wonach die jüdische Einwanderung in Palästina eine Erweiterung erfahren soll.

Daladier als Kommissar Räumung der okkupierten Fabriken

Paris, 25. November. Der Präsident der Republik Lebrun hat ein Gesetzesdekret unterzeichnet, wonach das Innenministerium interimistisch dem Ministerpräsidenten Daladier übertragen wird. Der Erlaß wird Freitag früh im amtlichen Gesetzblatt erscheinen.

Die Ministerpräsidentschaft veröffentlichte am Donnerstag abends folgende Verlautbarung:

Streikbewegungen und Besetzungen der Fabriken sind im Departement Nord-Seine ausgebrochen. Die von der Regierung vorgesehenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sind sofort angewendet worden. Im Departement Nord sind 12 Fabriken, die 12 000 Mann beschäftigen, geräumt worden. In anderen Departements sind 19 Fabriken und im Departement Seine 10 Fabriken mit 5000 Beschäftigten sofort geräumt worden. In den Renaud-Werken ist die Räumung im Gange.

Ueber die Lage in den verschiedenen Streikbezirken ist zu melden, daß am Donnerstag mittags in den Fabriken der Metallindustrie von Paris und Umgebung eine Streikbewegung ausgebrochen ist. Vor die bestreikten Werke zog sofort Polizeiordnungsdienst auf. Im Gebiet von Valenciennes hatte sich die Streikbewegung auch auf die Eisenbahnlinien ausgedehnt, so daß der Verkehr bis zur belgischen Grenze unterbrochen wurde. Streikende versuchten den Ordnungsdienst zu sprengen, indem sie in **Demain** einen Eisenbahnwagen vor sich herschoben. Bei der Räumung der Metallwerke von Demain mußten starke Polizeikräfte eingreifen. Als Mobilgarde in die Werke eindringen wollte, stieß sie auf eine Barrikade von Eisenbahnwagen. Am späten Abend ließen die Streikenden mitteilen, daß sie sich der Räumung der Fabriken widersetzen werden. An Stelle der verbotenen Straßenkundgebung, die am Sonnabend in Paris stattfinden sollte, will man nun geschlossene Kundgebungen abhalten.

König Karol bei Hitler

Auch Empfang des südafrikanischen Ministers Pirow

Berchtesgaden, 24. November. Der rumänische König Karol II. stattete heute begleitet von seinem Sohn, dem Kronprinzen Michael, dem Reichskanzler Hitler auf dessen Besitztum auf dem Obersalzberg einen privaten Besuch ab und weilte zum Frühstück auf dem Berghof. An den Besprechungen und dem Frühstück nahm auch der Außenminister von Ribbentrop teil.

Ferner empfing Reichskanzler Hitler in Gegenwart des Reichsauenministers am Donnerstag vormittag auf dem Obersalzberg den zur Zeit als Gast der Reichsregierung auf einer Deutschlandreise befindlichen südafrikanischen Verteidigungs- und Handelsminister Pirow.

Japanische Operationen gegen die chinesischen Truppen hinter der Front

Schanghai, 24. November. **Die Kommandos der japanischen Armeen haben zur Sicherung ihrer rückwärtigen Verbindungen in Süd- und Mittelchina umfassende Operationen gegen die versprengten chinesischen Truppenverbände eingeleitet, die sich in schwer zugänglichen Gegenden hinter der japanischen Front noch halten.**

In **Südchina** soll das Gebiet zwischen dem Ost-Fluß und Hongkong sowie das Delta-Gebiet und das Westufer des Perl-Flusses besetzt werden.

In **Mittelchina** erstrecken sich die japanischen Maßnahmen hauptsächlich auf das Tatieh-Gebirge nördlich von Hankau, wo sich noch chinesische Truppenverbände von etwa 80 000 Mann befinden, und auf das Hügelgelände südlich von Hankau. Ein weiteres, von versprengten chinesischen Truppenabteilungen besetztes Gebiet ist das Dreieckgebiet, Hankau-Hangtschau-Wuhu, wo es in letzter Zeit häufig zu Gefechten gekommen ist, sowie der nördliche Teil des Bezirks Kiangsu, westlich der Eisenbahnlinie Pukau—Hsütschuau. Hier soll das Gebiet von den chinesischen Freischärlern gesäubert werden, die nach der großen Schlacht bei Hsütschuau dort zurückgeblieben sind und ihre Tätigkeit südwärts bis zum nördlichen Ufer des Jangtse ausgedehnt haben.

Aus Welt und Leben

Drohende Hungersnot infolge Dürre auf Ceylon

...usgedehnten Gebieten auf der Insel Ceylon droht ... der ungewöhnlichen, herrschenden Dürre Hungers... Aus zahlreichen weiten Gebieten wird gemeldet, ...rt das Vieh massenweise zugrundegeht. Es herrscht ...ie Befürchtung, daß die Malaria-Epidemie oder ... Seuchen ausbrechen werden. Giftige Vipern aus ...Dschungeln von Südceylon überschwemmen die ... und Dörfer, nach Wasser suchend.

...erletzte bei einem Tribüneneinsturz

...s Mexiko wird berichtet: Bei einem Aufmarsch ...rtlichen Verbänden anläßlich des 28. Jahrestages ...xikanischen Revolution stürzte in Mexiko-Stadt ...ribüne infolge zu starker Belastung ein. Hierbei ... 50 Menschen verletzt. Infolge des Gedränges ... noch einige weitere Verletzte.

...lionen sollten geschmuggelt werden

...s Bukarest wird berichtet: Der rumänischen Poli... ...es gelungen, eine große Schmuggelaffäre aufzu... Bei einer Hausdurchsuchung, die in einer Textil... ...vorgenommen wurde, entdeckten Detektive in einem ...ager unter Textilwaren eine große Kiste, in der ... Million englische Pfund in Banknoten, ferner ...dene andere fremde Geldsorten im Werte von 9½ ...en Lei und 80 Kilogramm Goldmünzen befanden. ...ie sollte unter falscher Deklarierung mit Textil... ...ins Ausland geschmuggelt werden. Die Polizei ...aufhin den Leiter der Fabrik, mehrere führende ...lte und zwei Zollbeamte der Stadt verhaftet und ...und ihrer Aussagen die Untersuchung auf das ...land ausgedehnt. Auch in Bukarest sollen mehrere ... Kaufleute zur Polizei bestellt und im Zusam... ...g mit dieser Schmuggelaffäre einem strengen ... unterzogen worden sein. Man rechnet mit weite... ...haftungen.

...krach wegen eines Nacktphotos

... Paris wird es zu einem grundsätzlich interessan... ...ozeß über das Recht auf Veröffentlichung von ...otos kommen. Die Revuetänzerin Jacqueline ..., die in einer Nacktrevue auftritt, hatte sich in ...age im Eva-Kostüm photographieren lassen. Die... ...oto wurde in einem der bekannten Pariser galan... ...agazine veröffentlicht, und zwar ohne Namensnen... ...o daß es sich um keine Reklame für die Tänzerin ... Die Veröffentlichung hatte aber die Folge, ... Bräutigam die Verlobung löste, und ihre Eltern ... waren, da sie zwar in ihrem Beruf keine Schande ... wohl aber in dem Erscheinen des Photos ihrer ... in einem anrüchigen Magazin. Jacqueline Mi... ...at den Verlag und den Photographen auf 100 000 ... Schadenersatz verklagt.

Sport

Meisterschaftsspiel Sport Tv. — PTC volle 90 Minuten

Das für Sonntag in Pabianice auf den Sportplatz des Kruscheender um 11 Uhr angesetzte Zusatzspiel zwischen PTC und Sport Tv. wird mit Einverständnis beider Seiten volle 90 Minuten dauern. Die ersten 45 Minuten werden als Fortsetzung des seinerzeit beim Stande von 2:0 für PTC abgebrochenen Meisterschaftsspieles der Lodzer A-Klasse gelten und die restlichen 45 Minuten als Freundschaftsspiel angesehen werden. Dank dem beiderseitigen Uebereinkommen wird das Spiel im Beisein von Zuschauern abgehalten werden können.

Nachklang zum Ligaaufstiegsspiel UT — PKS in Luck.

Das letzte Ligaaufstiegsspiel des Lodzer Meisters Union-Touring in Luck gegen den dortigen PKS endete bekanntlich unentschieden 3:3. UT hat gegen die Bestätigung dieses Ergebnisses protestiert, da das Spiel von einem Schiedsrichter aus Luck geleitet wurde, der die Lodzer in seinen Entscheidungen benachteiligte. Der Fußballverband hat den Protest aber unberücksichtigt gelassen und das Spiel mit 3:3 verifiziert. Nunmehr erhielt UT vom Schiedsrichterausschuß beim Polnischen Fußballverband ein Schreiben, in welchem gesagt wird, daß der Ausschuß durch die Lucker Mannschaft irregeführt wurde und daß ein anderer Schiedsrichter das Spiel hätte leiten müssen. — Ein schlechter Trost für den Ausfall der Polenmeisterschaft der A-Klassevereine.

Krakau gegen die Austragung des Pokalspieles in Lemberg.

Bekanntlich hat der Polnische Fußballverband angeordnet, daß das Endspiel um den Pokal des Staatspräsidenten zwischen Lemberg und Krakau am Sonntag in Lemberg ausgetragen werden soll. Krakau protestiert auch diesmal gegen die Austragung in Lemberg und verlangt, daß das Spiel in Warschau auf einem neutralen Boden ausgetragen wird. In der Begründung seines Protestes sagt Krakau, daß die Austragung des Endkampfes in dem Orte eines der Partner eine Begünstigung für denselben bedeuten würde. Der Endkampf soll aber unter gleichen Bedingungen für beide Seiten ausgetragen werden, was nur ein neutraler Ort bieten kann. Auf den Ausgang des Streitfalles kann man mit Recht gespannt sein.

Fußballspiele Union-Touring — Polonia.

Zwischen Union-Touring und der Warschauer Polonia sind Verhandlungen im Gange, noch in diesem Jahre zwei Freundschaftsspiele auszutragen. Das erste Spiel wird wahrscheinlich schon am Sonntag in Lodz stattfinden.

Radio-Programm

Sonnabend, den 26. November 1938.

Warschau-Lodz.

6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Schulsendung 12,03 Mittagssendung 14 Konzert 15 Hörspiel 15,50 Konzert 16,30 Solistenkonzert 17,15 Kammerkonzert 18,25 Sport 18,30 Für die Auslandpolen 69,20 Volksmusik 20 Leichte Musik 20,35 Abendnachrichten 21 Wir tanzen 22,05 Stunde der Ueberraschungen 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.

Wie Warschau.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

6,10 Eine kleine Melodie 6,30 Konzert 12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Barnabas v. Geczy spielt — Das Meistersextett singt 16 Musik am Nachmittag 18,15 Kammerkonzert 19,15 Bunte Auslese 20,10 Bunte Abendmusik 22,30 Nachtmusik 23 Auftakt zum Rhein-Mainschen Karneval.

Breslau.

18,30 Selten gehört, und doch überhört 19,40 Benjamin Gigli singt 22,30 Nachtmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

16 Der frohe Sonnabendnachmittag 18,20 „Ein drahtloser Heiratsantrag" 19 Pflegt Hausmusik 20,10 Musik und Frohsinn 22,30 Und morgen ist Sonntag.

Der Anteil des Arbeiters am Kampfe um die Unabhängigkeit Polens

Das Banner des Kampfes für die Unabhängigkeit Polens entgleitet immer mehr der Führung der aufständischen Kreisen und es wird schließlich von der Arbeiterschaft Polens übernommen, die in den Jahren 1904, 1905 und 1906 einen erbitterten und opferreichen Kampf gegen den Zarismus führt.

Bei diesem Unabhängigkeitskampf steht der Lodzer Arbeiter an vorderster Spitze. Diese Tatsache läßt sich nicht hinwegleugnen und sie soll allen denjenigen in Erinnerung gebracht werden, die sie nur zu gerne vergessen möchten. Deswegen sendet heute das Lodzer Studio für alle polnischen Sender eine spezielle Sendung, die der Teilnahme des polnischen Arbeiters an den Kämpfen um die Unabhängigkeit Polens gewidmet sein wird. Die Sendung wird von autentischen Kampfliedern der Lodzer und Warschauer Arbeiterschaft, gesungen von einem Arbeiterchor, umrahmt sein. Beginn der Sendung heute Freitag, um 12,03 Uhr.

Populäre Klaviermusik.

Heute, Freitag, 17,05 Uhr, sendet das Lodzer Studio auf der allpolnischen Welle ein Klavierkonzert in Ausführung von Zofia Romanowska und Jerzy Sulikowski. Im Programm sind u. a. auch populäre Klavierwerke für vier Hände.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

...twas für die Wissenschaft

Die Titanenkraft der Sturmwellen.

...e Herbststürme jagen die Meereswellen hoch auf ...trand hinauf. Die Wissenschaftler studieren den ...gang ganz eingehend und der Vorgang des Bre... ...ner Welle ist keineswegs so einfach, wie es auf ...en Blick scheint. Wieso wird überhaupt eine ...gebrochen? Weshalb kommt eine Welle breit und ...an, um dann in der Nähe des Ufers auf einmal ...o hoch zu werden und die äußerste Spitze der ...weit über die Steine hinweg zu schleudern?

...ir haben es hier mit einem Vorgang zu tun, der ...er mancherlei mechanischen Gesetzen abspielt. ...ie Welle nämlich in die Nähe des Strandes ... dann schleifen die unteren Enden der Welle über ...oden, über die Steine und den Sand. Dadurch ...natürlich die Basis der Welle wie von einer Bremse ...t. Die obere Welle aber kann ihren Weg wei...setzen. Dadurch muß natürlich die ganze Welle, die ...it und tief war, sich zuspitzen, und zwar in der ...daß sie schließlich das Gleichgewicht verliert, nach ...mit der Spitze überschlägt und sich bricht.

...e größeren Wellen beginnen mit der Entwicklung ...Erscheinungen natürlich viel früher als die klei... Wellen, die gewissermaßen oberflächlich über das ... dahinlaufen. Also werden die größeren Wellen ...ne längere und höhere Spitze erzeugen, die höher ...s Land hinüberschlägt. Mit welchen Krafterschei... ...man bei diesen Vorgängen rechnen muß, können ...nen, wenn wir bedenken, daß Sturmwellen von ...5 Meter Höhe in der Lage sein sollen, Granit... ...von 50 bis 60 Tonnen in die Luft emporzuheben ...m Platz zu bewegen.

...as Studium dieser Wellenvorgänge ist wichtig für den Küstenschutz, der natürlich nur unter Berücksichtigung und in genauer Kenntnis dieser Vorgänge ausgebaut werden kann.

Ein Berg, auf den man schneller hinauffährt als hinunter

In dem Städtchen Wilton im Staate Maine (Vereinigte Staaten) liegt am Straßenwege ein Berg, der bis jetzt wenig Beachtung fand, weil er einfach nichts Beachtenswertes bot. Es sind nur wenige Bewohner von Wilton oben gewesen; denn die Mühe des steilen Aufstieges lohnt sich nicht. Neulich ist aber doch jemand auf die Idee gekommen, und noch dazu ein Radfahrer. Sein Rad konnte er unten nicht stehen lassen, weil alsbald Liebhaber es genommen hätten. Es lockte ihn aber doch, einmal oben zu sein, und so machte er sich bereit, das Rad hinaufzuschieben. Aber wie sonderbar! Da war von Schieben gar nicht die Rede, er mußte aufpassen, daß es ihm nicht — fortrannte, — ihm nicht aus der Hand lief. Und als er sich selber nun gar draufsetzte, ging es mit erstaunlicher Schnelligkeit nach oben. Das Erstaunen des Mannes wuchs aber noch, als er wieder hinunter wollte. Da mußte er seine ganzen Tretkräfte anwenden, damit er das fertig brachte! Seine Erzählung davon stieß natürlich auf Ungläubigkeit, aber man belehrte sich bald eines besseren. Andere versuchten es, und allen ging es ebenso. Und nun ist der Berg mit einem Male das Ziel vieler Wanderer, des Ortes und der Fremden. Das Faktum steht also fest, mit der Erklärung haperts freilich noch. Die Annahme, daß der Berg überhaupt nicht vorhanden sei, sondern eine Fata Morgana, hat sich nicht halten lassen, da man Geröllmassen, Gestrüpp usw. von ihm in der Tasche mit nach Hause nehmen konnte. Mehr verspricht der bis jetzt von der Wissenschaft angenommene, aber noch nicht erhärtete Gedanke, daß dort irgendwo oben eine magnetische Stelle verborgen liegt, die diese Anziehungskraft ausübt.

Landstraßen, die sich selbst beleuchten

In Südengland werden jetzt Versuche mit einer neuen Art von Straßenbeleuchtung angestellt, die verhältnismäßig billig sein soll. Die Lampen, die eine Landstraße erhellen, brennen nicht mehr ununterbrochen, sondern sie werden durch Bodenschwellen ausgelöst. Die Autos überfahren einen Kontakt unter dem Straßenpflaster, worauf sich die Landstraße für die nächste 500 Meter automatisch erhellt; wird der nächste Kontakt erreicht, versinkt die zurückgelegte Strecke wieder in Dunkel, während die folgenden 500 Meter beleuchtet werden. Die Versuche sind bisher noch nicht abgeschlossen worden.

Die ältesten Soldaten Englands

In England stellt man zur Zeit die ältesten Soldaten des Imperiums fest. Die meisten davon zählt das berühmte Regiment Goldstreams Guard in seinen Reihen. An der Spitze der britischen Veteranen steht Sergeant Josewh A. Hume, der 63 Jahre alt ist und immer noch im aktiven Dienst beschäftigt wird. Er sieht auf eine nahezu 50jährige aktive militärische Laufbahn zurück. Aelter als Hume aber nicht mehr im aktiven Dienst ist ein gewisser Kemble, der auf eine Dienstzeit von 51½ Jahren zurücksieht. Im Jahre 1870 geboren, trat Kemble genau wie Hume als 14jähriger in die Armee ein. Er hat erst vor einem Jahr seinen Abschied genommen. Der drittälteste englische Soldat, Sergeant Dimmock, hat es auf 39 Dienstjahre gebracht. Er nahm am Burenkrieg teil und ist heute als Rekruten-Erzieher tätig. Dimmock wird „Großpapa des Regiments" genannt. Der brave Mann denkt gar nicht daran, seinen Abschied zu nehmen und hofft, seine beiden Kameraden in der Dienstzeit zu überflügeln.

„Mein Weg zu dir war mir immer bestimmt“

Roman von Gert Rothberg

(29. Fortsetzung)

Es gibt viel zu tun. Maria hat harte Arbeitshände bekommen. Die Muhme betrachtet sie einmal aufmerksam.

„Wenn du mal heimkommst, werden sie denken, ich habe dich zuviel arbeiten lassen. Ich will gar nicht, daß du soviel tust; aber du machst ja alle grobe Arbeit. Warum eigentlich?“

Maria fällt der Muhme um den Hals:

„Es ist doch so herrlich bei uns — laß mich doch schaffen!“

Anna hat ihr geschrieben, daß Dietrichs Kind daheim auf dem Erlenhof tot geboren wurde. An diesem Tag ist Maria seltsam blaß und unruhig umhergegangen. Dann hat sie am Abend doch mit der Muhme darüber gesprochen. Die hat den Kopf geschüttelt:

„Das ist eine von den vielen Fragen, die man sich vorlegen möchte, wenn man das Schicksal nicht versteht. Alles war falsch. Dietrich hat nur dich haben wollen. Du warst noch zu sehr Kind, wolltest dich an keinen binden — und da hat er die andere genommen. Wo soll man hier nach Schuld suchen? Aber der Bauer vom Erlenhof müßt' es wissen, daß hier ein gesunder Junge aufwächst.“

„Nein, nein!“ ruft Maria und hebt in Abwehr die Hände.

„Ich schreib's ihm ja auch nicht“, brummt die Muhme Mike im tiefsten Baß. „Ich hab' bloß sagen wollen: Wenn er davon 'ne Ahnung hätte! Was er wohl sagen würde?“

„Er darf es nie erfahren. Er hat sich schwer genug von mir getrennt und ist den Weg der Pflicht gegangen.“

„Das hast du schön gesagt, kleine Deern. Wir wollen nicht mehr davon reden, denn es tut dir weh.“

„Ja, es tat weh! Und es tut täglich von neuem weh, denn das Kind ist Dietrich wie aus den Augen geschnitten! Es schmerzt und gibt Glück zugleich. —

Wieder einmal schreibt Anna. Daß sie ihr zweites Kind erwarte, steht im Brief; hoffentlich würde es diesmal ein Mädchen sein. Sie wünsche sich doch so sehr ein kleines Mädel. Der Junge sei gesund und laufe immer hinter dem Großvater her. Der hätte ihm kleine Holzpferde und einen Wagen gekauft, und sie, die Mutter, hätte noch weiße Säckchen genäht, die mit Sand gefüllt wären. Nun würde den ganzen lieben Tag auf- und abgeladen. Die Mutter hätte mit ihrem Asthma zu tun, die beiden Männer hätten viel Arbeit. Agnes ließe bitten, daß doch nun Fräulein Maria endlich wieder heimkäme. Sonst würde sie wohl auch noch aus der Mühle fortgehen, denn es gefiele ihr nimmer, wenn Maria nicht da wäre.

Wir vermissen dich alle. Komm doch heim!

Bei Dietrich sei kein Glück. Die Frau sei krank. Es würde geredet, daß sie keine Kinder mehr bekommen könne Sei auch gut, da sie doch krank sei; sonst wären vielleicht die Kinder auch krank. Wäre doch dann auch kein Glück. Ja, nun müsse der Dietrich sein Schicksal eben tragen. In der Mühle lasse er sich gar nicht mehr sehen.

Maria möchte doch heimkommen! Der Vater werde sie wohl nicht mehr rufen lassen, weil sie damals doch nicht gekommen sei. Aber sie gehe ihm ab; man merke es. Kurt meine auch, daß es nun Zeit würde. Und sie selber, Anna, würde sich ebenfalls sehr freuen.

Maria denkt: Zu Besuch werde ich doch nun einmal fahren müssen, wenn ich auch für ständig hierbleiben will bei meinem Jungen. Da ich ihn daheim in der Mühle verleugnen muß, kann ich ihn nicht mitneh[men]. Es wäre auch nicht gut. Dietrich ist nicht glücklich [ge]worden; der Weg der Pflicht war nicht gesegnet! [Und] ich hab' Dietrich immer noch lieb. Liebe ihn noch [mehr] als früher. Es wäre zu schwer, wenn man sich mal [be]gegnete.

Maria schiebt die Antwort auf diesen Brief [von Woche] um Woche hinaus; denn sie hat sich ernstlich vorge[nom]men, auf ein paar Tage nach Hause zu fahren. G[erade] jetzt aber gibt es viel zu tun. Sie kann die Muhme [nicht] in all der Arbeit allein lassen und ihr noch da[zu die] Pflege des Kindes aufbürden.

Mit Muhme Mike bespricht sie es aber nicht. [Sie] würde sicherlich darauf dringen, daß sie bald führe; [denn] das alte Weiblein hat schon einmal gesagt, daß es in [der] Mühle nicht den Anschein haben dürfe, als ob sie, [die] Muhme, Maria etwa den Ihren daheim ganz und [gar] abspenstig machen wolle — wenn sie auch nicht be[strei]ten könne, daß sie es nicht gern sehe, wenn alles b[liebe,] wie es sei. Aber nach Hause müsse sie doch wohl reisen.

Jetzt spricht Maria nicht mit der Muhme. [Sie] will ganz von selbst den geeigneten Tag abwarten.

Da kommt eines Abends der Bauer Michel T[...] zu den beiden Frauen. Er besitzt am Ende des D[orfes] einen großen schönen Hof. Vor zwei Jahren ist ihm [die] Frau gestorben. Er ist ein hagerer, großer Mann [mit] zwei harten, hellen Augen. Seine beiden Töchter [sind] bereits verheiratet — jede mit einem Landwirt. [Es] fehlt jetzt eine tüchtige Hilfe auf dem Hof. Die Verw[andt]schaft hat sich schon die erdenklichste Mühe gegeben, [ihm] eine passende Frau zuzuführen. Aber sie gefielen [ihm] alle nicht, die gern auf seinen Hof als Bäuerin gekom[men] wären.

(Fortsetzung folgt)

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski: Heute 8.30 Uhr Der Geizhals

Teatr Popularny Heute 8.15 Uhr Skalmierzanki

Casino: Schneewittchen

Corso: I. Der chinesische Edelstein
II. Die Verdammten

Europa: Das Bataillon der Unerschrockenen

Grand Kino: Die letzte Brigade

Metro: Kapitän Mollenard

Palace: Der Schrei der Straße

Przedwiośnie: Die nackte Wahrheit

Rakieta: Mit lachendem Mund

Rialto: Heimat

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich

Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Kock
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Lohnkonflikte

Die Arbeiter des Bauunternehmens von Götz, Radwanska 62, wandten sich an den Arbeitsinspektor mit der Beschwerde, daß ihnen die Löhne eingehalten wurden. Der Inspektor hat für den 25. Dezember eine Konferenz einberufen.

Die Arbeiter der Firma Birnbaum und Hirszberg, Wodna 20, fordern Prüfung der Berechnung ihrer Löhne und Regelung der Arbeitszeit. Der Arbeitsinspektor, an welchen sich die Arbeiter wandten, wird in der Fabrik entsprechende Untersuchungen anstellen.

100 Gewerbetreibende bestraft

wegen Ueberschreitung der Arbeitszeit.

Vom Arbeitsinspektorat in Lodz wird mitgeteilt, daß am gestrigen Donnerstag 100 Strafmandate unterzeichnet worden sind, wodurch Industrielle wegen Umgehung der Gesetzesvorschriften über die Arbeitszeit zu Geldstrafen in Höhe von 20 bis 100 Zloty verurteilt werden. (p)

Streik der Tischler in Petrikau

Die Arbeiter der Tischlerwerkstätten in Petrikau traten mit der Forderung nach Lohnerhöhung und Abschluß eines Lohnabkommens hervor. Da die Unternehmer die Forderungen der Arbeiter nicht erfüllen wollten, traten diese in Streik.

Die Frage der Erhebung von Lehrgebühren

Die Lodzer Handwerkskammer hat in einem Rundschreiben an alle Innungen die Frage der Erhebung von Lehrgebühren durch die Handwerksmeister geklärt. Diese Frage ist durch die Verordnung des Ministers für Handel und Industrie sowie des Ministers für soziale Fürsorge (Dziennik Ustaw 52) geregelt worden. Diese Verordnung enthält den Grundsatz, daß Meister Gebühren von Lehrlingen nicht erheben dürfen. Eine Ausnahme wurde lediglich bei Bildhauern, bei der Herstellung optischer Gläser und Instrumente, bei Musikinstrumentenbauern, Graveuren, bei Holzdrechslern, bei Juwelieren und Goldschmieden, im Uhrmachergewerbe und bei Photographen zugelassen. Die Gebühr wird in diesen Berufen als Bezahlung für die durch den Lehrlingen bei der Herstellung der ersten Arbeiten dem Meister verursachten Schäden betrachtet.

Eröffnung einer wichtigen Straße

Dieser Tage wurde die verlängerte Zeromskistraße von der Rembielinski- bis zur Kontnastraße eröffnet. Da von der Kontnastraße bis zur Felsztynskistraße die Nowo-Banska die Fortsetzung der Zeromskistraße darstellt, besteht also jetzt bis dort eine direkte Verbindung. Es ist die Fortsetzung der Straße bis zur Pabianicka geplant.

Zwei kleine Rußbrände.

Gestern nacht entstand im Wohnhaus der Eheleute Usielski in der Kilinskistraße 14 durch Rußbrand Feuer. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt. Man rief die Feuerwehr, die den Brand im Keim erstickte.

Gleichfalls ein Rußbrand wurde im Haus Andrzejastraße 46 verzeichnet. Auch hier konnte jede Gefahr sofort beseitigt werden.

Der Sexualmörder Grüning wird auf seinen geistigen Zustand geprüft

Der in die Hände der Polizei gefallene mehrfache Sexualmörder Grüning aus Nowe-Zlotno ist jetzt nach der Irrenheilanstalt Kochanowka zur Beobachtung gesandt worden, um festzustellen, wie weit er geistig zurechnungsfähig und für seine Taten verantwortlich ist.

Eine Frau vom Kraftwagen überfahren.

In der Karolewskastraße wurde die 42jährige Katharina Mater, wohnhaft Goplanska 34, von einem Kraftwagen überfahren. Die Frau erlitt allgemeine Verletzungen. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

Hauswärter erhängt sich.

In seiner Wohnung im Haus Lotnicza 19 erhängte sich der 40jährige Hauswärter Stefan Dombrowicz. Als die Tat von Hausbewohnern bemerkt wurde, gab der Lebensmüde kein Lebenszeichen mehr von sich.

Von der Besichtigung der Bilderausstellung im Propagandainstitut für Kunst

Wir machen nochmals in empfehlendem Sinne darauf aufmerksam, daß am kommenden Sonntag, dem 27. November, um 15 Uhr eine Besichtigung der trefflichen Bilderausstellung im Sienkiewicz-Park (Propagandainstitut für Kunst) stattfindet. Nach den bisherigen Anfragen zu schließen, kommt der Organisator dieser Besichtigung der Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt", nur den Wünschen entgegen, die schon seit längerer Zeit in den Reihen der deutschen Arbeiterkreise bestehen. Der Eintrittspreis für die organisierte Besichtigung am Sonntag beträgt nur 20 Groschen. Kartenvorverkauf in den Abendstunden (bis 7 Uhr) im Arbeiterheim an der Bandurskistraße 15 und in der Administration der „Volkszeitung".

Prüfung der Vorbereitungen zur Flugabwehr

Seit einigen Tagen werden die Wohnhäuser und Fabriken in Lodz einer Kontrolle unterzogen, um festzustellen, ob die Hausbesitzer bzw. Verwalter den Anordnungen der Gas- und Flugabwehrkommandanten nachgekommen sind. Es müssen verschiedene Geräte wie Feuerhaken, Spitzhacken, Leinen, Papier zur Verdichtung der Fenster und Türen u. dgl. vorhanden sein.

Während der bisher getätigten Kontrolle erwies es sich, daß nicht alle Häuser mit den erforderlichen Geräten versehen worden sind, weshalb Strafprotokolle verfaßt wurden. In nächster Zeit soll eine Schulung der Blockkommandanten, der Sicherheitsleiter und Dienstmannschaften erfolgen. (p)

Dieb auf frischer Tat festgenommen.

Josef Karas, wohnhaft Masarska 2/4, versuchte auf dem Hof Nowomiejska 15 von einem Kraftwagen ein Paket mit Stoffen zu stehlen. Der Diebstahl wurde bemerkt und Karas festgenommen. Er wurde der Polizei übergeben.

Wladyslaw Sabala aus Wiskitno ließ vor dem Haus Petrikauer 104 sein Fahrrad ohne Aufsicht zurück. Die Gelegenheit nahm ein Dieb wahr und stahl das Rad.

Die gepachtete Weberei verkauft

Franciszek Buda pachtete im Jahr 1937 in Alexandrow eine aus 5 Webstühlen bestehende Weberei von einer Andziak, die darauf Alexandrow verließ. Als sie im August d. J. nach Alexandrow zurückkehrte, stellte sich heraus, daß Buda die gepachteten Stühle verkauft und sich das Geld angeeignet hat. Der Fall wurde der Polizei gemeldet, die Buda wegen Betrugs zur Verantwortung zog.

Der 29jährige Franciszek Buda wurde gestern vom Lodzer Bezirksgericht zu einem Jahr Gefängnis und zu 200 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Wegen Wechselfälschung bestraft.

Vor dem Bezirksgericht hatten sich gestern Eduard Schulz und Julian Gryger unter der Anklage der Wechselfälschung zu verantworten. Sie fälschten im März einen Wechsel auf 200 Zloty, indem Schulz den Namen seines Onkels, des Fleischereibesitzers Hugo Grant, unter den Wechsel setzte, während Gryger den Wechsel girierte. Der Schwindel kam an den Tag und beide wurden zur Verantwortung gezogen. Das Gericht verurteilte beide zu je 10 Monaten Gefängnis und zu 20 Zloty Geldstrafe.

Einen falschen Fahrschein vorgewiesen.

Am 27. September wurde ein Polizist darauf aufmerksam gemacht, daß sich der Chauffeur der Kraftdroschke Nr. 215 mit einem falschen Fahrschein ausweise. Der Chauffeur erwies sich als Zygmunt Blaszczyk. Es stellte sich heraus, daß Blaszczyk sich mit dem Fahrschein seines verstorbenen Bruders Czeslaw legitimiere, den er gefälscht hatte, indem er seinen Vornamen anstelle des Namens seines Bruders setzte. Blaszczyk wurde zur Verantwortung gezogen und gestern vom Lodzer Bezirksgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine gerissene Betrügerin

Im August d. J., als die Preisgestaltung der Lebensmitel sehr unsicher war, verfiel die 26jährige Monika Czekalska, wohnhaft Fabryczna 7, auf ein gerissenes Betrugsmanöver. Sie kaufte in verschiedenen Läden größere Mengen verschiedener Lebensmittel, die sie in anderen Läden zu einem bedeutend billigeren Preis verkaufte, wobei sie den Ladenbesitzern erklärte, die Waren auf einer Zwangsversteigerung erworben zu haben, weshalb sie so billig seien. Das war jedoch nur die Vorbereitung zu ihrem Betrugsmanöver. Einige Tage danach erschien sie nämlich in demselben Laden und erklärte, es biete sich ihr wieder Gelegenheit, Waren auf einer Versteigerung zu kaufen, jedoch habe sie im Augenblick kein Geld. Sie bat daher den Ladenbesitzer, ihr eine gewisse Summe zu diesem Zweck vorzustrecken. Der Betrug gelang ihr in mehreren Fällen. U. a. übergaben ihr die Ladenbesitzer Boleslaw Krolak 950 Zloty, die Brüder Otto und Oswald Groß 800 Zloty, Marian Nowakowski 68 Zloty, Stanislaw Szczepaniak 240 Zloty, Stefan Kozanski 880 Zloty usw. Nach Erhalt des Geldes ließ sich die Betrügerin nicht mehr blicken. Als zahlreiche Meldungen bei der Polizei einliefen, wurden nach der Betrügerin Nachforschungen angestellt und sie konnte festgenommen werden. Sie hatte sich gestern vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten und wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Einen Arbeitsuchenden betrogen — 3 Jahre Gefängnis

Der 36jährige Antoni Szymczak versprach dem Boleslaw Kierpc aus dem Dorf Rozga, Kreis Brzeziny, ihm die Hauswärterstelle im Haus Wolczanska 222 zu besorgen. Als Anzahlung nahm er von dem Bauern 900 Zl. Es stellte sich aber später heraus, daß im bezeichneten Haus ein Wärter gar nicht gesucht wird und Szymczak es nur auf das Geld des Bauern abgesehen hatte. Der gemeine Betrüger wurde zur Verantwortung gezogen. Gestern verurteilte ihn das Stadtgericht zu 3 Jahren Gefängnis.

Der Prozeß gegen die betrügerischen „Zwangsvollzieher"

Vorgestern begann, wie berichtet, vor dem Lodzer Stadtgericht ein Prozeß gegen den 35jährigen Miroslaw Olszewski und den Zygmunt Kieszkowski, die angeklagt sind, ein geheimes Bittschriftenbüro eingerichtet und sich mit der „zwangsweisen" Eintreibung von Guthaben befaßt zu haben, wobei sie große Betrügereien verübten. Der Prozeß wurde gestern fortgeführt. Wegen der Fülle des vorliegenden Materials wurde die Verkündung des Urteils für den 26. November angesetzt.

Vom Starosteigericht bestraft

Als Anfang Oktober in der Fabrik von Haebler Freiwillige für das Freikorps für das Olsa-Gebiet geworben wurden, sagte die Delegierte Adelgunda Barwik, nur „dunkle Elemente" schreiben sich für das Freikorps ein. Wegen diese Aeußerung wurde sie gestern vom Starosteigericht zu 14 Tagen Haft verurteilt. — Der 21jährige Abram Milsztajn, Mlynarska 7, wurde zu 14 Tagen Haft verurteilt, weil er sich nicht zur Rekrutenregistrierung gemeldet hatte. — Jan Sewerynial, Malopolska 18, fuhr Kloake in einer offenen Jauchetonne durch die Straßen und verschüttete Kloake. Er wurde deswegen zu 10 Tagen Haft verurteilt.— Der Fleischer Abram Gliksman, Brzezinska 7, verkaufte Fleisch, das aus Geheimschlachtung stammte. Als gegen ihn ein Protokoll verfaßt werden sollte, gab er einen falschen Namen an. Er wurde zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Auf der Spur einer Banditenbande

In der letzten Zeit wurden im Kreise Radomsko wiederholt Banditenüberfälle verübt, bei welchen in mehreren Fällen die Ueberfallenen erschossen wurden. So wurde im Dorf Mysliwczew der Landwirt Jan Religa von den Banditen erschossen, als er sich ihnen entgegenstellte, im Dorf Dobryszyce wurde der Landwirt Piotr Kiechta getötet und seine Frau verletzt. Der letzte Ueberfall wurde im Dorf Kenty, Kreis Radomsko, verübt, wo die Banditen bei dem Landwirt Ignacy Tum eindrangen, die Familienangehörigen fesselten und verschiedene Sachen raubten. Aus den Beschreibungen der Ueberfallenen konnte die Polizei entnehmen, daß es sich bei allen Ueberfällen um dieselben Banditen handelt. Um dem Treiben der Banditen ein Ende zu setzen, wurden von der Polizei umfangreiche Nachforschungen geführt. In den letzten Tagen wurden 8 Personen festgenommen, gegen die der dringende Verdacht besteht, daß sie an den Ueberfällen teilgenommen haben oder mit den Banditen in Verbindung stehen.

Den Nachbarn mit der Dunggabel erstochen

Einen blutigen Ausgang nahm im Dorf Grodzisko, Kreis Sieradz, ein Grenzstreit zwischen den Landwirten Mateusz Sabina und Stanislaw Kulig. Als Kulig vorgestern über den strittigen Grenzstreifen fuhr, stellte ihn Sabina deswegen zur Rede. Es kam zwischen beiden zu Streit, im Verlauf dessen Kulig auf Sabina mit einem Stein warf. Dieser ergriff nun eine Dunggabel und stürzte sich auf Kulig, dem er den Bauch mehrfach durchstach. Der Schwerverletzte starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Sabina wurde verhaftet.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11. Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Cz. Rytel, Kopernika 26; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Kowalski, Rzgowska 147.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silbernes Ehejubiläum. Am heutigen Tage feiert unser Mitbürger Herr Johann Essenburg mit seiner Gattin Wilhelmine geb. Gruber das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist eifriges Mitglied des Lodzer Musikvereins „Stella“. Auch wir gratulieren dem Jubelpaare anläßlich ihres heutigen Festtages.

Blutiger Ausgang einer Liebestragödie

Einen ungewöhnlichen Ausgang nahm eine Liebestragödie im Dorf Dmenin, Kreis Radomsko. Der 28jährige Landwirtssohn Franciszek Pleszkiewicz verliebte sich in die 17jährige Nachbarstochter Krystyna Wyciszkiewicz, die ihn jedoch in diesen Tagen abwies. Pleszkiewicz trug sich nun mit der Absicht, das Mädchen und sich selbst zu töten. Er kaufte einen Revolver und kam vorgestern in die Wohnung der Wyciszkiewicz, wo er die Waffe gegen das Mädchen richtete. Die Waffe versagte jedoch. Das Mädchen lief erschreckt aus der Stube. Als dann die Mutter des Mädchens und ein Nachbar Jan Kolodziej, herbeieilten, wollte Pleszkiewicz auf diese schießen, jedoch versagte die Waffe wieder. Darauf lief Pleszkiewicz nach Hause, ging in den Wagenschuppen und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Er war auf der Stelle tot.

Kohlendieb von der Zugwache angeschossen.

In der Nähe des Dorfes Kojow, Kreis Petrikau, sprangen mehrere Burschen auf einen Kohlenzug, um Kohle zu stehlen. Die Zugwache bemerkte die Diebe und schoß auf sie. Ein Dieb, und zwar der 20jährige Stanislaw Suma, wurde in den Rücken getroffen. Er wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus übergeführt. Die übrigen Diebe sind geflüchtet.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Einbruch in ein Tuchlager

In der Nacht von Montag auf Dienstag drangen unbekannte Täter in das Tuchlager der Bielitzer Firma Rappaport in der Sukiennicza-Straße und entwendeten hier mehrere Ballen Tuch. In dieser Nacht herrschte ein großer Sturmwind, so daß die Einbrecher, ohne gehört zu werden, den eisernen Rolladen erbrechen und die Tür der Lagerräume einschlagen konnten. Im Lagerraum öffneten die Einbrecher alle Schreibtische und Kästen und suchten höchstwahrscheinlich nach Bargeld. Sie nahmen eine größere Anzahl von Tuchballen mit sich, müssen aber verscheucht worden sein, da sie im Lager verstreut noch einige Ballen Tuch zurückließen, die sie scheinbar auch wegschaffen wollten. Die Beute der Einbrecher wird auf 20 000 Zloty geschätzt.

Auch ein Einbruch in Lipnik.

Am Dienstag wurde von bisher unbekannten Tätern ein Einbruch in die Lagerräume und das Geschäftslokal der Genossenschaft der evangelischen Gemeinde in Lipnik verübt. Die Einbrecher entwendeten hier größere Mengen von Tabakwaren, Lebensmittel und anderen Gegenständen und sind mit ihrer Beute unbemerkt entkommen. Die Polizei hat die Spur der Diebe aufgenommen.

Ein Liederkonzert der Arbeitersänger

Die Arbeitergesangvereine „Einigkeit“-Aleksandrowice und „Gleichheit“-Alt-Bielitz veranstalteten gemeinsam ein Konzert, welches in Alt-Bielitz (Schubertgasthaus) stattfand. Bescheiden wie wir eben sind, nannten die Vereine ihre gemeinsame Veranstaltung einfach Liederabend. Es war aber tatsächlich ein richtiges Chorkonzert. Der Chor bestand aus etwa 60 Mann und verfügte über ein außerordentlich gutes Stimmaterial. Betont sei der volle Klang des Chores und die deutliche Aussprache. Es gebührt also in ersten Dingen dem Chorleiter Herrn Gottwald für seine geleistete Arbeit die volle Anerkennung.

Eingeleitet wurde das Konzert mit dem wuchtigen Uthmannschor „Das Lied“. Bei den vielen Solis kamen hier alle Stimmen voll zur Geltung. Alle Feinheiten waren hier gut herausgearbeitet, so daß schon hierbei alle Zuhörer gefangen genommen wurden. Dann folgte der zweite Chor „Heimkehr des Verbannten“, gleichfalls von Uthmann, der ebenfalls seine Wirkung nicht verfehlte Reicher Beifall belohnte die Sänger und ihren Leiter für diese Leistungen. Der mittlere Programmteil bestand aus leichterer Chormusik. Hier gefielen am besten „O gönne mir den Frühlingstraum“, „A Gewißnsfrag“ und der humoristische Chor „Vom Naschen“ mit Klavierbegleitung von Kehldorfer. Hier lohnte nicht endenwollender Beifall die Sänger, so daß sie sich zu einer Wiederholung entschließen mußten. Im letzten Teil des Programms sang der Chor noch den Straußwalzer mit Orchesterbegleitung „Rosen aus dem Süden“. Den Abschluß bildete der Chor „Rrrrraus Polka“. Der mitreißende Rhythmus des Chores erwärmte die Zuhörer derart, daß sie sich mit jubelndem Beifall eine Wiederholung erzwangen

Es war also ein schönes, auch im Programmaufbau gelungenes Konzert. Die aufgewandte Mühe seitens der Sänger und des Chormeisters wurde mit einem vollen Erfolg gekrönt. Sänger sowie Besucher schieden zufrieden voneinander.

Es gilt aber jetzt das Eisen zu schmieden, so lange es heiß ist. Sogleich sollten sich die Vereinsleitungen in Verbindung setzen und ein großangelegtes Frühlingskonzert vorbereiten. Jede Eigenbrödelei und jeder Lokalpatriotismus muß endlich beiseite geschoben werden. Nur einem größeren Chor kann ein Erfolg bei Aufführungen beschieden sein.

Ein stärkerer Besuch der Veranstaltung wäre sehr wünschenswert gewesen; es verdienen die Mitglieder der Brudervereine eine Rüge, daß sie es nicht der Mühe wert gefunden haben, dieses Konzert in größerer Anzahl zu besuchen.

Bei dieser Gelegenheit gibt es noch eine berechtigte Frage. Es existieren doch in unserem Arbeitersängergau auch noch Gemischte Chöre, wann werden wir diese einmal zu hören bekommen, wann werden diese sich zur gemeinsamen Arbeit zusammenfinden?

Achtung! Angestellte, Meister und Vorarbeiter aller Berufe!

Am Montag, dem 28. November 1938, hält um 5 Uhr nachmittags der Leiter der Sozialversicherungsanstalt in Bielitz, Herr Nosek, einen Vortrag über das Thema:

1. Wann erlangt und wann verliert ein Angestellter das Recht auf Auszahlung der Alters- und Invalidenrente?
2. Die Umrechnung der sozialen Beiträge eines physischen Arbeiters auf die eines geistigen Arbeiters und umgekehrt.

Werte Kollegen! In der jetzigen Zeit, in welcher eine ganze Anzahl von Angestellten, trotz der von ihnen geleisteten Arbeit, nicht in die Kategorie der geistigen Angestellten miteinberechnet werden und wo viele Angestellte gezwungen sind, ihre Arbeit mit der eines physischen Arbeiters zu vertauschen, ist es wichtig, daß jeder Arbeitsnehmer in seine Rechte eingeweiht sei, so daß er infolge Unwissenheit keine Einbuße seiner Rechte erleide. Deshalb ergeht an alle der Aufruf, zu diesem Vortrag in Massen zu erscheinen.

Der Verband der Privat- und Industrieangestellten in Bielitz.

Diskussionsabend im Verband der Kaufleute von Bielitz-Biala und Umgebung.

Im Saale der Industrie- und Handelskammer findet am Montag, dem 28. November, um 8 Uhr abends ein Diskussionsabend statt, bei welchem aktuelle Steuerangelegenheiten und die neuen Devisenvorschriften in einem Vortrag des Verbandssyndikus erläutert werden. Der Eintritt zu diesem Abend ist frei.

Jugendfest

des Vereins jugendlicher Arbeiter in Aleksandrowice.

Der Verein jugendlicher Arbeiter in Aleksandrowice veranstaltet am 26. November 1938 in den Lokalitäten beim „Patrioten“ in Aleksandrowice ein Jugendfest unter der Devise „Freude ist unserMotor“ und ladet zu demselben alle Genossen und Sympathiker herzlichst ein. Beginn um 7,30 Uhr abends. Eintrittsgebühr 1 Zloty im Vorverkauf; an der Kasse 1,20 Zloty. Eintritt nur gegen Vorweisung der Einladung.

Großfeuer in Saybusch

Nachdem in Alt-Saybusch erst kürzlich ein Großfeuer in einem Landgut einen Sachschaden von 150 000 Zloty verursacht hat, ist am Dienstag ein Feuer auf dem Gut des Besitzers Kapinski in Moszczenice bei Saybusch ausgebrochen. Der Brand vernichtete sieben Wirtschaftsgebäude mit den diesjährigen Erntevorräten. Der Sachschaden wird mit 50 000 Zloty angegeben. Nach der polizeilichen Ermittlung liegt in beiden Fällen vorsätzliche Brandstiftung vor, doch konnten die Täter bisher nicht gefaßt werden.

Oberschlesien

Handelspatente sind auszukaufen

Bekanntmachung der Finanzämter.

Das Finanzamt Kattowitz und auch die anderen Finanzämter der Schlesischen Wojewodschaft fordern in einer Bekanntmachung die Kaufleute und Gewerbetreibenden auf, die Handelspatente und Registrierungskarten die bis zum 31. Dezember für das nächste Geschäftsjahr ausgekauft werden müssen, rechtzeitig einzulösen. Die Handelspatente werden bereits im November in den Finanzkassen während der Dienststunden von 9 bis 13 Uhr ausgegeben. Die Formulare für die Erklärungen bekommt man kostenlos in der Finanzkasse. Die Beamten erteilen in den Fällen, wo Zweifel über die Kategorieeinteilung bestehen, bereitwillig Auskunft. Die einzelnen Kategorien sind in den Bekanntmachungen angegeben.

Die Steuerzahler werden aufgefordert, die Patente möglichst bald einzulösen, da in den letzten Tagen vor Jahresschluß an den Finanzkassen ein derartiger Andrang entsteht, daß dann die Gefahr besteht, daß die Patente nicht rechtzeitig ausgelöst werden können. Eine Fristverlängerung kommt in keinem Falle in Frage. Für Patente, die nach dem 31. Dezember eingelöst werden, muß die dreifache Gebühr gezahlt werden. Außerdem können die Unternehmungen geschlossen werden.

Noch keine Inbetriebnahme des Hochofens der Laurahütte

Der Hochofen der Laurahütte, der mit Genehmigung des Demobilmachungskommissars am 21. Oktober stillgelegt wurde, sollte am 22. November wieder in Betrieb genommen werden. Die Verwaltung läßt aber den Hochofen vorläufig noch nicht wieder in Betrieb nehmen. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß der Eingang an Aufträgen noch weiter zurückgegangen sei und die Bestände zur Befriedigung der vorliegenden Aufträge ausreichten. Der Hochofen wird wahrscheinlich erst am 2. Januar in Betrieb genommen werden.

Arbeiter stürzt in tiefes Loch.

Der in Chorzow an der Kresystraße wohnhafte 42jährige Arbeiter Hermann Kasper fiel während der Arbeit in der Ziegelei Pniaki in ein fünf Meter tiefes Lehmloch. Er erlitt einen Armbruch und schwere innere Verletzungen und mußte daher ins Krankenhaus gebracht werden.

Zahlreiche Verkehrsunfälle

Auf Kinder ist achtzugeben.

In Czulow bei Tichau im Kreise Pleß wurde beim Ueberschreiten der Straße der sechsjährige Siegfried Czubon von einem Personenauto erfaßt und zu Boden gerissen. Der Junge erlitt so schwere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus geschafft wurde. — Auf einer Straße in Wyrow wurde ein fünfjähriges Mädchen ebenfalls von einem Auto überfahren. Das Kind, das in das Auto hineingelaufen war, erlitt einen Beckenbruch und andere schwere Verletzungen.

In Kattowitz wurde auf der Wojewodschaftsstraße der 15jährige Radfahrer Johann Krawczyk von einem Personenauto überfahren. Der Junge, der den Unfall infolge Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften selbst verschuldet hat, erlitt einen Schenkelbruch. Er wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft.

In Zawodzie ereignete sich ein ähnlicher Unfall auf der Krakauer Straße. Der Radfahrer Theodor Kusch wurde von einem Lastauto überfahren und vom Anhänger des Autos, das zu dicht am Straßenrand fuhr, gestreift und vom Rade geschleudert. Kusch erlitt schwere Verletzungen am Kopf. Er wurde ins Elisabethstift geschafft.

Mord auf einem Ablaßfest

10 Jahre Gefängnis.

Am 30. Juli kam es während des Ablaßfestes in Janow zu einer schweren Bluttat. Der 25jähige Stefan Ratka aus Schoppinitz stach nach einer kurzen Auseinandersetzung auf den Grubenarbeiter Johann Schiwy so lange mit einem Dolch ein, bis Schiwy tot zusammenbrach. Wegen Totschlags stand Ratka nun vor Gericht. Ratka konnte keine genauen Angaben machen, da er an dem verhängnisvollen Tage sehr betrunken war und sich an nichts mehr erinnern konnte. Erst den Aussagen der Zeugen war zu entnehmen, daß zwischen Ratka und Schiwy seit einiger Zeit Zwistigkeiten bestanden hatten. Einige Tage vor dem 30. Juli war es zwischen den beiden zu einem Zusammen stoß gekommen, wobei Ratka dem Schiwy blutige Rache schwor. Als er dann Schiwy auf dem Ablaßfest sah, stürzte er sofort auf ihn los und erstach ihn. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zehn Jahren Gefängnis und zehn Jahren Ehrverlust.

Ehemaliger Amtsvorsteher wegen Veruntreuung verurteilt

Vor der Großen Strafkammer in Kattowitz hatte sich der frühere Amtsvorsteher von Orzesche, Johann Szafraniec, wegen Veruntreuung eines Betrages von 2154,50 Zloty zu verantworten. Dem Anklageakt zufolge erhielt der jetzt vor Gericht stehende Amtsvorsteher vor mehreren Jahren das Geld vom Arbeitslosenfonds für die Arbeitslosen von Orzesche. Der Angeklagte hatte sich aber mit diesem Gelde bei der Postsparkasse ein persönliches Konto eingerichtet, von dem er nach und nach alles abhob. Als im Jahre 1937 eine Kontrolle durchgeführt wurde, kam der Schwindel heraus. Szafraniec beschaffte sich aber schnell die 2154 Zloty, so daß niemand geschädigt wurde. Trotzdem wurde er nun zur Verantwortung gezogen. Er bekannte sich vor Gericht zu keiner Schuld. Nach der Uebernahme Oberschlesiens durch Polen wär er als alter Bergmann plötzlich Amtsvorsteher geworden, ohne von seinem Amt viel zu verstehen. Das Geld habe er im Laufe der Zeit für „nationale“ Arbeit und zur „Bekämpfung von Deutschtumsorganisationen“ verwendet.

Das Gericht erkannte Szafraniec für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist.